

# MITTEILUNGEN AUS DEM SCHLESISCHEN MUSEUM ZU GÖRLITZ

Nummer 11

Herausgegeben vom Verein der Freunde und Förderer des Schlesischen Museum zu Görlitz

11/2007

## Inhalt

<b>Grußwort</b>	1
<b>Porzellanausstellung</b>	1-2
<b>Die Friedenstücher</b>	2-3
<b>Ein Wort des Museumsdirektors</b>	4

*Liebe Mitglieder,  
sehr geehrte Damen und Herren,*

*nach der Eröffnung des Schlesischen Museums zu Görlitz im Mai des vergangenen Jahres wurden bis Ende 2006 über 28.000 Besucher gezählt. Das war ein hervorragender Start, der vermutlich eine Zielmarke gesetzt hat. Im Beitrag des Museumsdirektors erfahren Sie, was man sich inzwischen im Museum einfallen lässt, um den Besuch des Museums auch für junge und jüngste Besucher interessant zu machen. Eine besondere Attraktion im Museum ist zur Zeit die unter der Kuratur von Dr. Martin Kügler entstandene wunderbare Ausstellung über schlesisches Porzellan.*

*Zur Eröffnung am 26. Oktober kamen über 300 Besucher. Unser Mitglied Gerhard Schmidt-Stein führte die Besucher anschaulich und kenntnisreich in die Thematik ein. Wenn Sie es irgendwann einplanen können, ich kann ihnen einen baldigen Besuch im Schlesischen Museum nur wärmstens empfehlen. Ein Gang durch diese Ausstellung ist ein Erlebnis.*

*Ihr K. Schneider*

## Größte Ausstellung über schlesisches Porzellan eröffnet

Am 26. Oktober 2007 wurde im Schlesischen Museum zu Görlitz unter großer Beteiligung der Öffentlichkeit die bisher umfangreichste Präsentation schlesischen Porzellans eröffnet. Museumsdirektor Dr. Markus Bauer konnte neben Mitgliedern des Fördervereins u.a. zahlreiche Vertreter polnischer Partnermuseen aus Kattowitz, Gleiwitz, Oppeln, Waldenburg und Kamenz sowie des schlesischen Museums in Troppau begrüßen. Die Eröffnung war zugleich ein Treffen vieler Angehöriger der früheren Fabrikbesitzer, darunter Nachkommen von Carl Tielsch, Hermann Ohme und August Rappsilber, die aus dem ganzen Bundesgebiet und sogar aus den USA angereist waren. Besonderer Dank galt den anwesenden Leihgebern und Sponsoren sowie Herrn Dr. Jens Baumann, dem Vertreter des Sächsischen Ministeriums des Innern, das die Ausstellung finanziell gefördert hat. Die fachliche Einführung übernahm Gerhard Schmidt-Stein als bester Kenner der Materie und wichtigster Leihgeber. Die von Dr. Martin Kügler erar-

beitete Ausstellung zeigt auf ca. 400 m<sup>2</sup> über 800 Porzellane – teils Spitzenprodukte der seit 1820 tätigen schlesischen Porzellanfabriken, teils auch einfaches Gebrauchsgeschirr. In einem thematisch gegliederten Rundgang werden zunächst die wichtigsten Firmen vorgestellt. Weitere Abschnitte widmen sich der Produktion von Porzellan und der Konkurrenz der schlesischen Produzenten mit Firmen in Meißen und Berlin oder dem Wettbewerb untereinander. Wie Porzellan den Menschen durch das ganze Leben begleiten kann, zeigen vielfältige Geschenkporzellane – von der Tasse mit persönlicher Widmung zum Geburtstag über Präsente zur Hochzeit, Silberhochzeit oder anderen Jubiläen bis zu Grabplatten. Zahlreiche Sonderformen – Bowlegefäße, Schreibzeuge oder Barttassen – belegen die große Vielfalt der Produktion. Besondere Anziehungspunkte sind für die Besucher die Inszenierungen: So sind der Nachbau eines Messestandes der Firma Ohme um 1922, eine Festtafel mit dem persönlichen Speiseservice des Porzellanproduzenten August Rappsilber oder auch der mit firmeneigenem Kaffeegeschirr gedeckte Küchentisch der Dienerschaft im Hause Tuppäck zu bewundern. Die beiden letzten Abschnitte der Ausstellung stellen Porzellane des 20. Jahrhun-



derts vor. Jugendstil und Art déco sind hier zu finden sowie Exponate aus der Zeit des Nationalsozialismus. Trotz vielfältiger Eingriffe des nationalsozialistischen Staates konnte die schlesische Porzellanindustrie bis



1945 weiter produzieren. Die Ausstellung endet mit einem Blick auf die Porzellanproduktion nach dem Zweiten Weltkrieg. An vier der alten Standorte stellen polnische Fabriken ab 1946 wieder Porzellan her – bis heute. In Westdeutschland wurde nur die Firma Krister neu gegründet.

Den Gästen der Eröffnung wurde aber noch mehr geboten. Am Tag danach fanden bei dem „Aktionstag rund um's Porzellan“ mehrere Führungen für Erwachsene und auch speziell für Kinder statt. Zudem gab es eine Begutachtungsaktion, bei der jeder stolze Besitzer (nicht nur) schlesischen Porzellans von den Fachleuten Gerhard Schmidt-Stein und Dr. Klaus-Peter Arnold mehr über das Alter, die Herkunft und den Wert erfahren konnte.

Für Sammler stellte Hans-Ulrich Leonhardt ein großes Sortiment bester Porzellane aus Schlesien zum Erwerb bereit. Erwachsene und vor allem Kinder belagerten mit Begeisterung die Maltische, wo sie mit Spezialfarben Porzellanteller und Tassen aus heutiger schlesischer Produktion nach eigenen Ideen bemalen konnten.

Und zur Erholung standen Kaffee und Kuchen bereit.

Nach dem sehr erfolgreichen Start der Ausstellung hofft das Schlesische Museum zu Görlitz auf viele Besucher dieser einmaligen Präsentation. Sie ist bis zum 17.

Februar 2008 geöffnet und wird von einem sehr umfangreichen Angebot an Vorträgen und Exkur-

sionen begleitet. Der Museumsladen bietet zur Ausstellung auch schlesisches Porzellan an. Dort (oder natürlich auch per Bestellung) ist ebenfalls der Katalog zur Ausstellung mit 180 Seiten und über 200 Abbildungen zum Preis von 15,- Euro erhältlich.

*Dr. Martin Kügler*

### Die Friedenstücher

Der Friedensvertrag von 1763, ausgehandelt im sächsischen Jagdschloss Hubertusburg, beendete die Schlesischen Kriege und brachte die endgültige Anerkennung der preußischen Herrschaft in Schlesien.

Zur Feier dieses Ereignisses wurden in Schlesien so genannte "Friedenstücher" gewebt. Die Damasttücher in blau-weiß oder rot-weiß zeigen zwei unterschiedliche Motive. Zum einen das Schloss Hubertusburg - diese Variante wird als Leihgabe des Museums Europäischer Kulturen Berlin bisher in der Dauer Ausstellung gezeigt - und zum anderen die jetzt zum Erwerb anstehende Variante mit den

Buchhinweis:

Martin Kügler, Beste Qualität zu civilen Preisen. Schlesisches Porzellan seit 1820; Najwyższa Jakość po Przystępnych Cenach. Śląska Porcelana od Roku 1820. Katalog zur Ausstellung vom 26.10.07-17.02.08, Döbel 2007, 15,00 EUR; Gerhard Schmidt-Stein, Schlesisches Porzellan vor 1945. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Porzellanindustrie und zur schlesischen Landeskunde sowie ein Handbuch für Sammler, Die aktualisierte und erweiterte Neuausgabe des Standardwerkes; Schlesien in den Grenzen von 1937; Ost-Oberschlesien, ISBN 978-3-87057-207-5, Bergstadtverlag 2007, 34.90 EUR zu beziehen über: Schlesisches Museum zu Görlitz, <http://www.schlesisches-museum.de/Shop.1174.0.html>



Porträts der Vertragspartner (von links nach rechts): König Ludwig XV. von Frankreich, König August III. von Sachsen, Kaiserin Maria Theresia, König Friedrich II. von Preußen, Kaiserin Katharina von Russland und König Adolf Friedrich von Schweden. Ein gereimtes Motto stellt die Person Friedrichs des Großen in den Mittelpunkt, und in den vier Ecken erscheint der preußische Adler mit den Initialen "FR". Es handelt sich also um ein deutliches Bekenntnis zu Preußen. Technische Angaben: Damast, weiße Kettfäden aus Leinen und rote Schussfäden aus Seide, 110 cm hoch, 86,5 cm breit, wohl aus Schlesien stammend. Mit seinem sehr guten Erhaltungszustand und der kräftigen Rotfärbung ist das Hubertusburger Friedenstuch ein herausragendes Objekt.

*Siehe Spendenaufruf*

### Spendenaufwurf für Neuerwerbungen

Nach Beendigung der Aufbauphase und nach der Eröffnung im Mai 2006 ist das Schlesische Museum zu Görlitz für Neuerwerbungen nunmehr vollständig auf die Unterstützung von Spendern angewiesen. In dieser Ausgabe der „Mitteilungen“ stellen wir eines der Objekte vor, das dem Schlesischen Museum zur Zeit zum Kauf angeboten wird (Preis 7.490 Euro). Damit sollen alle, die in diesem Jahr das Museum dankenswerter Weise schon mit einer Spende bedacht haben, und zugleich alle, die nicht grundsätzlich abgeneigt sind, Gleiches zu tun, eine konkrete Vorstellung davon erhalten, für welche herausragenden Objekte die Spenden verwendet werden sollen. Bei dem in Bild und Text vorgestellten Gegenstand handelt es sich um eines der so genannten „Friedenstücher“, wie sie nach dem Ende der Schlesischen Kriege (1763) in Schlesien hergestellt wurden (s. nebenstehende Beschreibung). Der Verein der Freunde und Förderer möchte mit diesem Spendenaufwurf Mitglieder und Freunde des Museums ermuntern, zum Erwerb solch ausgesuchter Objekte beizutragen.

Dr. Klaus Schneider  
Vorsitzender

### Vorlesewettbewerb in Liegnitz (Legnica)

Nach dem ersten erfolgreichen Wettbewerb in Glogau (Glogów) im vergangenen Jahr veranstaltete der Verein der Freunde und Förderer zusammen mit dem II. Allgemeinbildenden Lyzeum (II Liceum Ogólnokształcące) in Liegnitz am 25. April 2007 einen Vorlesewettbewerb, an dem 19 Schü-

lerinnen und Schüler mit dem Fach Deutsch teilnahmen. Die drei Besten erhielten wieder als Preis eine Reise nach Görlitz (mit Besuch im Museum) und nach Dresden. Ferner gab es drei Buchpreise. Die Deutsch-Polnische Gesellschaft in Dresden hat das Projekt wieder in der Weise unterstützt, dass



Die Preisträger

Mitglieder der Gesellschaft die Preisträgerinnen sowie die sie begleitende Lehrerin vom 8.-10. Juni in Dresden bei sich aufnahmen und ihnen die Sehenswürdigkeiten der Stadt zeigten. Am 20. November 2007 besuchen auf Einladung des Kulturreferenten, Dr. Michael Parak, alle Teilnehmer des Liegnitzer Vorlesewettbewerbs zusammen mit ihren Deutschlehrerinnen das Schlesische Museum. So werden Freunde für das Museum auch im polnischen Schlesien gewonnen. Im Hintergrund steht auch die Vorstellung, polnische Schulklassen dazu anzuregen, bei ihren Fahrten zu Partnerschulen in Deutschland im Schlesischen Museum Station zu machen.

KS

### Bericht über die Mitgliederversammlung

Der Vorstand hatte auch für die Mitgliederversammlung 2007 wieder einen Termin gesucht, der mit einem größeren Ereignis im Museum verbunden ist. So wurde der 27. Oktober 2007

gewählt, der Tag nach der Eröffnung der Sonderausstellung über schlesisches Porzellan.

Damit war die Gelegenheit geboten, diese wunderbare Ausstellung am Abend der Eröffnung und am nächsten Tag zu besuchen. Die Mitglieder des Vereins hatten das Vergnügen, daß im Anschluss an die Mitgliederversammlung der Kurator der Ausstellung, Herr Dr. Martin Kügler, durch die neu eröffnete Ausstellung führte und das Konzept der Ausstellung sowie viele interessante Details der Umsetzung erläuterte.

In der Mitgliederversammlung selbst wurde die Tagesordnung mit den Berichten des Vorstands, der Schatzmeisterin und der Rechnungsprüfer sowie mit der Entlastung des Vorstands ohne Probleme abgearbeitet. Ein Thema jedoch kam unter verschiedenen Gesichtspunkten wiederholt zur Sprache, nämlich die Notwendigkeit der Fördertätigkeit des Vereins zur Unterstützung von Neuerwerbungen. Im Bericht des Museumsdirektors kam klar zum Ausdruck, dass jetzt, nachdem Aufbau und Eröffnung des Museums geschafft sind, der Erwerb von Objekten seitens der öffentlichen Hand sozusagen als abgeschlossen betrachtet wird. Die Bedeutung des Vereins der Freunde und Förderer für die Beschaffung von Mitteln für Neuerwerbungen, hat also einen ganz anderen Stellenwert, als das bisher der Fall war.

Die anwesenden Mitglieder waren sich darin einig, dass dieser Sachverhalt eine besondere Herausforderung für den Verein bedeutet, der gerecht zu werden, durch Werbung weiterer Mitglieder und durch Einwerben von Spenden versucht werden muss.

KS

## Ein Wort des Museumsdirektors

Liebe Freunde und Förderer des Schlesischen Museums,

wer von Ihnen in den letzten Wochen und Monaten im Museum war, wird vielleicht bemerkt haben, dass die museale Abgeschlossenheit jetzt des Öfteren durch Kinderlachen und geschäftiges Hin und Her von Jugendlichen durchbrochen wird. Das ist durchaus gewollt.

Gleich nach der Eröffnung der ständigen Ausstellung haben wir nämlich damit begonnen, besondere Angebote für Kinder und Jugendliche zu entwickeln. Denn es bedarf doch – das wurde schnell deutlich – einer gezielten Ansprache, das Thema „Schlesien“ diesen Altersgruppen nahe zu bringen.

Selbst Kindern aus Görlitz ist der unmittelbare heimatkundliche Bezug nicht immer einsichtig; für diejenigen, die in entfernteren Gegenden leben, ist das Thema abstrakt und ohne Verbindung zu der von ihnen erlebten Realität. Auch im Geschichtsunterricht der Schulen ist Schlesien kein Standardthema.

Inzwischen können wir Kindern und Jugendlichen eine Menge bieten. Es gibt spezifische Führungen durch die Ausstellungen für Jugendliche, Programme für Kinder im Vorschulalter (bei dem die kleinen Besucher sich von den Schönhof-Geistern durch die Ausstellung geleiten lassen) und Rätselbögen für Kinder, die zusammen mit ihren Eltern durch das Museum gehen und dabei die Augen offen halten. Man kann im Museum seinen Geburtstag feiern, man kann basteln und auf Schatzsuche gehen.

Bei der Vorbereitung von Sonderausstellungen entwickeln wir immer auch Programme für Kinder: Suchspiele, Bastelideen

oder kindgerechte Führungen. Große Nachfrage besteht derzeit nach unserem Angebot zum Porzellanmalen, das wir Kindern im Zusammenhang mit der großen Porzellan-Ausstellung unterbreiten.

Der Kulturreferent für Schlesien, Dr. Michael Parak, erreicht mit seiner vielfältigen Tätigkeit nicht nur die ältere Generation der Schlesier in Deutschland und natürlich auch in Görlitz, sondern in zunehmendem Maße auch Schüler- und Studentengruppen, mit denen er Projekte durchführt und die er zu Führungen ins Museum einlädt.

Im nächsten Jahr bauen wir das Programm weiter aus. Mit Hilfe von Sondermitteln des Sächsischen Staatsministeriums des Innern entstehen Angebote für Schulklassen, die das Museum besuchen. Dazu gehört die Erarbeitung von Materialien, die auch außerhalb der Museumsräume, etwa zur Vor- und Nachbereitung eines Museumsbesuches oder im Rahmen von Projekten in der Schule benutzt werden können. Wenn Sie als Lehrer, Eltern oder Großeltern Bezug zu Schulen haben, können Sie vielleicht anregen, dass an „Ihrer“ Schule Kultur und Geschichte Schlesiens in einer Unterrichtseinheit behandelt wird – verbunden mit einem Besuch von Görlitz und des Schlesischen Museums.

Es grüßt Sie herzlich  
Ihr  
Markus Bauer

## Vortragsabend „Das besondere Objekt“

Um mit dem Verein der Freunde und Förderer in Görlitz auch an die Öffentlichkeit zu treten, führt der Verein Vortragsabende unter dem Titel „Das besondere

Objekt“ durch. Am 5. Juni 2007 hat Frau Dr. Johanna Brade, Kunsthistorikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Schlesischen Museum, ein besonderes Objekt vorgestellt, welches das Schlesische Museum im Jahr 2006 durch Spenden des Vereins sowie des Kunstsammlers Hans-Peter Reisse erwerben konnte.



Es handelt sich um ein Gemälde des jüdischen Malers Heinrich Tischler mit dem Titel „Breslauer Vorortstraße aus den 1920er Jahren“.

Frau Dr. Brade, exzellente Kennerin der Geschichte der Breslauer Akademie und der Künstler, die dort wirkten, hat es verstanden, den Zuhörern sowohl den Künstler als auch das ausgewählte Gemälde vor dem Hintergrund der künstlerischen Sicht- und Ausdrucksweisen jener Jahre in lebendiger und anschaulicher Weise nahezubringen. Die Teilnehmer dankten es der Referentin mit viel Beifall.

### Impressum:

Verein der Förderer und Freunde des Schlesischen Museums zu Görlitz – Landesmuseum Schlesien e.V., Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Vorsitzender: Dr. Klaus Schneider

Stellvertretender Vorsitzender: Hartmut Biele

Kontakt: Tel. (03581) 8791-130

Fax (03581) 8791-200

E-mail: foederverein@schlesisches-museum.de

Bankverbindung: Kto.-Nr. 46 000 bei der

Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien

BLZ 850 501 00

Gestaltung des Mitteilungsblattes:

Michael Parak, Kulturreferent, Sebastian Müller